


Vögel beobachten in Ostdeutschland







**Christian Wagner
Christoph Moning**

Vögel beobachten in Ostdeutschland

**Die besten Beobachtungsgebiete
zwischen Rügen und Thüringer Wald**

KOSMOS

Inhalt

Vorwort	9
Einführung	10
Beobachtungsethik	10
In Ost- und Nordostdeutschland gebräuchliche Bezeichnungen für Landschaftselemente	11
Reisevorbereitung im Internet	12
Meldung von Beobachtungsdaten und Seltenheiten	13
Mecklenburg-Vorpommern	15
Routen in Mecklenburg-Vorpommern	15
1 Poel und Wismarbucht	16
2 Darß und Zingst*	24
Rast- und Winterbestände an der deutschen Ostseeküste	33
3 Faszination Kranich – Groß Mohrdorf	38
4 Hiddensee*	42
5 Rügen*	50
Blick in die Umgebung: Nationalpark Jasmund	64
Blick in die Umgebung: Insel Vilm	64
6 Karrendorfer Wiesen und Greifswald*	65
Blick in die Umgebung: Ruden und Greifswalder Oie	71

Weißflügel-Seeschwalbe. Foto: A. Halley



7 Recknitztal	72
Blick in die Umgebung: Richtenberger See	77
8 Unteres Peenetal und Trebeltal*	78
9 Schaalsee und Umgebung	93
Blick in die Umgebung: Langenlehsten	102
10 Lewitz*	103
11 Langenhägener Seewiesen und Umgebung	109
12 Wiedervernässungsfläche zwischen Stuer und Rogeez	114
13 Mecklenburgische Schweiz	116
14 Müritz Ostufer*	123
Blick in die Umgebung: Alte Fahrt	133
Blick in die Umgebung: Großer Schwerin	134
15 Serrahn und Feldberger Hügelland*	134
16 Galenbecker See und Umgebung	142
Waldsaatgans	146
Schreiadler	148
Nandus bei Lübeck	150
Blick in die Umgebung: Dassower See	153
Brandenburg und Berlin	154
Routen in Brandenburg	154
17 Stechlinsee	155
18 Linumer Teiche und Oberes Rhinluch*	158
Blick in die Umgebung: Königshorst	162
Blick in die Umgebung: Ländchen Friesack	162
19 Kleine Schorfheide	164
Blick in die Umgebung: Tonstiche Zehdenick	166
20 Uckertal bei Prenzlau	167
Blick in die Umgebung: Spitzberg bei Willmine	178
21 Schorfheide-Chorin*	179
Blick in die Umgebung: Flughafen Finow	190
22 Felchowsee und Landiner Haussee	190
23 Unteres Odertal*	194
Blick in die Umgebung: Gartzter Schrey	206
Blick in die Umgebung: Gartzter Polder	206
Blick in die Umgebung: Randow-Welse Bruch und Blumberger Wald	206
24 Oderbruch	208
Blick in die Umgebung: Ehemaliger Truppenübungsplatz Altranft	216
Blick in die Umgebung: Altfriedländer Teich- und Seengebiet	216
Blick in die Umgebung: Stöbbertal	218
25 Warthemündung (Polen)*	218
Blick in die Umgebung: Owczary	221

Inhalt

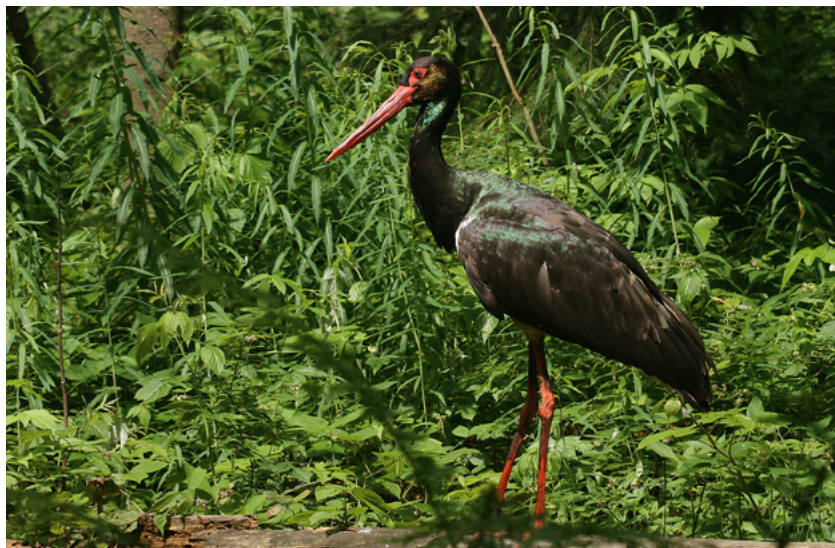


Wiedehopf. Foto: H. Weindorf

26 Gülper See und Umgebung*	222
Blick in die Umgebung: Stölln	232
27 Großtrappenschutzgebiet Havelländisches Luch	233
28 Rietzer See	236
29 Belziger Landschaftswiesen	240
30 Döberitzer Heide	243
31 Nuthe-Nieplitz-Niederung	247
Truppenübungsplätze in Brandenburg	253
32 Ehemaliger Truppenübungsplatz Heidehof	255
33 Spreewald*	258
Blick in die Umgebung: Borcheltsbusch bei Luckau	268
34 Reicherskreuzer Heide	270
35 Peitzer und Bärenbrücker Teiche*	274
Blick in die Umgebung: Tagebaurand	281
36 Talsperre Spremberg	281
Blick in die Umgebung: Tagebau Welzow Süd	284
Sachsen-Anhalt	285
Routen in Sachsen-Anhalt	285
37 Drömling	285
Blick in die Umgebung: Ilkerbruch	290
38 Elbaue Jerichow	291
Blick in die Umgebung: Alte Elbe bei Rogätz	295
39 Brocken im Nationalpark Harz	297
40 Östliches Harzvorland mit Hakel	300
41 Mittlere Elbe bei Aken	309
Blick in die Umgebung: Schifffahrt auf der Elbe	316

42 Salziger See*	317
Blick in die Umgebung: Bienenfresser am Süßen See	320
43 Geiseltalsee	321
Bienenfresser in Sachsen-Anhalt	323
Thüringen	325
Routen in Thüringen	325
44 Rhäden von Obersuhl-Bosserode und Dankmarshausen	325
45 Helmestausee Berga-Kelbra*	329
Blick in die Umgebung: Kiesgewässer bei Bielen	333
Blick in die Umgebung: Alter Stolberg	334
46 Rückhaltebecken Straußfurt	335
Blick in die Umgebung: Herbslebener Teiche	336
Blick in die Umgebung: Lehnstedter Höhe (Mornellregenpfeifer)	338
Blick in die Umgebung: Speicher Süßenborn	338
47 Schwarzatal	339
Blick in die Umgebung: Steinbruch Mellenbach	342
Blick in die Umgebung: Großbreitenbach	342
Blick in die Umgebung: Oberbecken Goldisthal	342
48 Rotehof	343
49 Plothener Teiche	345

Schwarzstorch.



8 Inhalt

Sachsen	350
Routen in Sachsen	350
50 Leipziger Tieflandsbucht und Altenburger Land*	351
51 Großteich Torgau	363
Blick in die Umgebung: Elbe zwischen Torgau und Wartenburg	366
Blick in die Umgebung: Zadolitzbruch und Wildenhainer Bruch	368
52 Wermsdorfer Teich- und Waldgebiet	369
53 Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft	373
Blick in die Umgebung: Teichgebiete bei Königswartha	380
Blick in die Umgebung: Wittichenauer Teiche und Dubringer Moor	382
Blick in die Umgebung: Muskauer Heide und Tagebau Nochten	382
Blick in die Umgebung: Talsperre Bautzen	383
54 Teichgebiet Niederspree	384
55 Talsperre Quitzdorf*	388
Blick in die Umgebung: Groß Krauscha	391
Liste der Vögel Ostdeutschlands	393
Literatur	404
Register	411

Seeadler. Foto: A. Halley



Vorwort

Vier Jahre nach Erscheinen der ersten Ausgabe haben wir das Buch aktualisiert und zeitgemäß mit GPS-Koordinaten ergänzt..

Dieses Buch war auch für uns eine Entdeckungsreise in ein weitgehend unbekanntes Land. Dies ist kein Wunder, denn bis vor 23 Jahren waren die Vogelbeobachtungsgebiete im Osten und Nordosten von Deutschland für uns Westdeutsche unerreichbar. Vielleicht auch deswegen glauben wir, dass dieser dritte Band die größten Überraschungen und die allgemein am wenigsten bekannten Beobachtungsgebiete bereithält. Einige Gebiete, Exkursionsziele und Abstecher, die es wert gewesen wären, in dieses Buch aufgenommen zu werden, konnten aus Platzgründen nicht berücksichtigt werden. Manch anderes Gebiet konnten wir aufgrund der unklaren rechtlichen Situation nicht beschreiben. Sie werden mit diesem Buch Ihre ganz persönliche Entdeckungsreise in einen wunderbaren Teil Deutschlands machen können und trotzdem genügend Spielraum für eigene Entdeckungen finden. Heben Sie Ihr Fernglas auch abseits der beschriebenen Pfade, es wird sich lohnen.

Dieses Buch lebt – noch mehr als seine zwei Vorgänger – von den Informationen der vielen Beobachter vor Ort, die mit uns zusammengearbeitet haben, uns an ihrem Wissen teilhaben ließen und uns mit ihrer Begeisterung angesteckt haben. In diesem Zusammenhang bedanken wir uns ganz herzlich bei RALF BAYER, RONALD BESCHOW, CHRISTOPH BOCK, HOLGER BRANDT, STEFFEN BRASCH, NORBERT BUKOWSKY, HAGEN DEUTSCHMANN, VOLKER DIERSCHKE, ALOIS DITTRICH, WERNER EICHSTÄDT, KURT EILMES, KLAUS-DIETER FEIGE, BURKHARD FELLNER,

DIRK FERUS, STEFAN FISCHER, MARTIN FLADE, NATASCHA GAEDECKE, JÖRG GAST, THOMAS GRIESOHN-PFLIEGER, MARTIN GRIMM, GERD HAASE, FRANK HÄNSEL, MARTIN HEINDL, THOMAS HEINICKE, ANDREAS HELBIG, THOMAS HELLWIG, TIM HERFURTH, VOLKER HESSE, JAN HÖPER, GUDRUN und GÜNTER HÜBNER, CHRISTOPH KLEIN, STEFAN KÖSTER, STEFFEN KOSCHKAR, SIEGFRIED KRÜGER, KURT LAMBERT, HELMUT LAUSSMANN, STEFAN LIJJE, WOLFGANG LIPPERT, HEINZ LITZBARKSI, THOMAS MEINEKE, PHILIPP MEISTER, ECKHARD MÖLLER, SIMONE MÜLLER, WOLFGANG NEHLS, WOLFGANG NEUBAUER, TOM NOAH, GÜNTER NOWALD, CHRISTIAN PFAFF, KLAUS RENNERT, PETRA RIEMANN, THORSTEN RYSLAVY, THOMAS SACHER, BJÖRN SCHÄFER, CHRISTIAN SCHARNWEBER, WOLFGANG SCHELLER, ROLF SCHNEIDER, HELMUT SCHONERT, MARTIN SCHULZE, DIETRICH SELLIN, MARKUS STÄRITZ, KLEMENS STEIOF, ROLF-RÜDIGER STRACHE, HELMUT THIELE, INGOLF TODTE, MANFRED WAGNER, HENRIK WATZKE, ANDREAS WEBER, FELIX WEISS, INGO WEISS, FALK WICKER und RALF ZECH.

Weiterhin danken wir JULIAN BELL, ANDREAS EBERT, GÖRRES GRENZDÖRFER, MARTIN GRIMM, AXEL HALLEY, WERNER KLAUKE, CHRISTOPH KLEIN, GERHARD KOPPE, JAN OLE KRIEGS, OLE KROME, THORSTEN KRÜGER, JÖRG und THOMAS LANGENBERG, HELMUT LAUSSMANN, RALPH MARTIN, ECKHARD MÖLLER, STEFAN PFÜTZKE, JÜRGEN RAUCH, ROSL RÖSSNER, NORBERT SCHNEEWEISS, MICHAEL SCHULZ, GERHARD SCHWAB, HENDRIK WEINDORF und FELIX WEISS, die uns für dieses Projekt ihre wunderbaren Bilder zur Verfügung gestellt haben.

Ganz herzlich danken wir auch RAINER GERSTLE und STEFFI TOMMES vom Kosmos-Verlag. Sie haben an das Konzept und den Erfolg der Bücher geglaubt und uns die Zeit zugestanden, die wir für die Fertigstellung der Bücher benötigt haben.

Verbesserungsvorschläge, an denen wir sehr interessiert sind, schicken Sie bitte an c.moning@gmx.de oder an den Verlag.

Einführung

Panta rhei, alles fließt. Dies trifft im besonderen Maße auf die Inhalte in diesem Buch zu. Seit 1990 ändern sich durch die Wiedervereinigung Straßenverläufe, Gewerbegebiete, öffentliche Anbindungen, Personennahverkehr, Bahnanschlüsse, Zugänglichkeit von militärischen Liegenschaften, der Schutzstatus von Gebieten, der Zustand von Flächen usw. in einem rasanten Tempo. Wir haben alle Gebiete selber besucht und versucht, mit dem Wandel Schritt zu halten, es wird aber trotzdem nicht ausbleiben, dass in einigen Fällen die Straßenbauer schneller waren und einige Beschreibungen nicht mehr aktuell sind. Ein weiterer für uns Vogelbeobachter wichtiger Aspekt ist, dass es – in Bayern beispielsweise undenkbar – gesperrte Feldwege gibt, die nicht mit einem Verbotsschild gekennzeichnet sind. So sind – sofern nicht explizit freigegeben – die Wege in Naturschutzgebieten im gesamten Gebiet für den Verkehr gesperrt. Noch dazu können nicht alle Naturschutzgebiete sofort als solche erkannt werden – es fehlt schlichtweg an vielen Stellen die Beschilderung. Andererseits beschreiben wir in diesem Buch Pflaster- und Feldwege mit teilweise sehr schlechten Fahrbahneigenschaften. Hier müssen Sie selbst entscheiden, was Sie Ihrem Auto zumuten wollen.

Viele Gegenden, vor allem in Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg, sind nur sehr dünn besiedelt. Dies führt leider dazu, dass die Anbindung vieler Exkursionsziele an das öffentliche Nahverkehrsnetz mehr oder weniger nicht existent ist. Wer mit öffentlichen Verkehrsmitteln anreist, muss deswegen weite Fußwege in Kauf oder sein Fahrrad mitnehmen. Dann allerdings wird man auch abseits der von uns beschriebenen Beobachtungspunkte in der sogenannten

Normallandschaft sehr schöne Beobachtungen machen können.

Auch das letzte Buch der Reihe folgt im Aufbau und der Struktur dem bewährten Muster. Neben den Themenkapiteln zu den Rast- und Winterbeständen an der deutschen Ostseeküste und zu den ehemaligen Truppenübungsplätzen in Brandenburg sowie den Artenspezialkapiteln Waldsaatgans, Schreiadler, Nandu und Bienenfresser liegt das Augenmerk auf der genauen Beschreibung der Beobachtungsgebiete mit den typischen Arten und den Beobachtungsmöglichkeiten. In der Regel sollte eine gewöhnliche Straßenkarte oder ein Straßenatlas im Maßstab 1:200 000 in Ergänzung zu den Karten im Buch genügen, um alle Punkte einwandfrei im Gelände auffinden zu können.

Beobachtungsethik

Bisherige Rückmeldungen und Erfahrungen haben gezeigt, dass unser Konzept von den Beobachtern angenommen worden ist. Es ist unserem Wissen nach nicht zur Vertreibung der letzten Wachtelkönige oder dem Verschwinden der letzten Zwergschnäpper gekommen. Wir haben durch viele positive Rückmeldungen erleben dürfen, dass die Grundauffassung „Nur was bekannt ist, kann auch geschützt werden“ von vielen unserer Leser geteilt wird.

Wir haben allerdings auch immer wieder Rückmeldungen über gewissenlose Vogelbeobachter vor allem mit Fotoapparat zur Kenntnis nehmen müssen. Wir bitten Sie deswegen eindringlich, verhalten Sie sich rücksichtsvoll. Nicht nur dort, wo ein meterhoher Zaun und alle zwei Meter ein Verbotsschild stehen, sollte man sich zügeln. Es besteht durchaus die Gefahr, dass das Fehlverhalten einiger weniger die Vogelbeobachter als Ganzes in Verruf bringt, bedrohte Vögel

unnötig stresst und anderen Beobachtern die Beobachtung durch das Vertreiben von Vögeln verwehrt.

Orientieren Sie sich beim Beobachten immer am Wohl der Vögel. Mit Ihrem Verhalten sind Sie Vorbild für andere Menschen in der Natur. Sprechen Sie Personen, die sich falsch verhalten, freundlich an. Respektieren Sie Verbote und Privatbesitz. Teilen Sie Ihre Beobachtungen mit anderen Menschen. So sind Sie als Beobachter kein Störenfried, sondern leisten sogar einen wichtigen aktiven Beitrag zum Naturschutz.

GPS-Daten

Der technische Fortschritt macht auch vor den Vogelbeobachtern nicht Halt. Navigationsgeräte haben in fast jedes Auto Einzug gehalten. Deswegen haben wir uns entschlossen, für wichtige Punkte, und das sind vor allem Parkplätze und andere Ausgangspunkte der Exkursionen, GPS-Koordinaten anzugeben. Sie sind in den Fließtext eingliedert und tragen dazu bei, das Auffinden der Beobachtungsstellen noch einfacher zu machen.

In Ost- und Nordostdeutschland gebräuchliche Bezeichnungen für Landschaftselemente

Altkreis	Verwaltungsgrenze vor der Neuordnung im Rahmen der Wiedervereinigung.
Ausbau	Abgelegener Ortsteil.
Bodden	Flacher, durch Inseln geschützter Gewässerabschnitt der Ostsee.
Chaussee	Veraltete Bezeichnung für Landstraße. Im 18. Jahrhundert dem französischen <i>chaussée</i> entlehnt. Diente in Preußen militärischen Zwecken und war Grundlage für den verbesserten Warenaustausch in der frühindustriellen Epoche.
Fenn	Bezeichnet ein Moor.
Fließ	Kleines Fließgewässer, kommt von zu fließen, Fluss.
Haken	Schmale, lang gestreckte Landzunge, die eine Meeresbucht fast vollständig umschließt.
Lanke	Lang gestreckter (Neben-)See oder eine regelmäßig überschwemmte Wiese.
LPG	Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft.
Luch	bezeichnet ursprünglich eine ausgedehnte, vermoorte Niederung in Nordostdeutschland, speziell in Brandenburg.
Nehrung	Sandhalbinsel oder Sandhaken.
Oie	Pommersche Bezeichnung für kleine Insel.
Ort	Haken (s.o.).
-ow	Endung bei Orts- und Familiennamen slawischen Ursprungs. Das w bleibt stumm.
Polder	Durch Eindeichung trockengelegtes Land, das tiefer liegt als der Meeresspiegel und durch Ringdeiche gegen Überflutung geschützt ist.
Soll/Sölle	Eiszeitlich vorgeprägtes, natürlich abflussloses Kleingewässer bis 1 ha, Toteisloch.
Spülfeld	Eingedeichte Fläche, in die Ausbaggerungen gespült werden.
Werder	Eine im Fluss oder See liegende Insel.
Wiek	Flache Binnen- oder Außenbucht an der südlichen Ostseeküste.
Windwatt	Bei starken Winden wird das Wasser aus den Bodden hinaus in die Ostsee gedrückt, sodass Flachwasserbereiche trockenfallen.



Unterwegs in Ostdeutschland: Allee auf Rügen.

Reisevorbereitung im Internet

In der Zwischenzeit gibt es eine Fülle von Internetseiten, die sich auf unterschiedlicher regionaler Ebene und mit unterschiedlichen Schwerpunkten der Vogelbeobachtung widmen. Nicht zuletzt die lokalen Fachgruppen Ornithologie, die nach der Wende dem NABU zugeordnet wurden, sind in ihren Heimatgebieten sehr aktiv. Einige haben sehr schöne Internetauftritte und stellen mehr oder weniger aktuelle Beobachtungsdaten zur Verfügung (ein Beispiel: www.ornithologie-niesky.de). Die Fachgruppen fungieren auch als Sammelstelle regionaler Beobachtungsdaten. Melden Sie Ihre Beobachtungen an diese Stellen. Die wichtigsten Internetseiten sind in den jeweiligen Kapiteln genannt. Eine Übersicht über die Fachgruppen finden Sie z. B. unter <http://www.nabu.de/adressen/00766.html>.

Wenn Sie mit öffentlichen Verkehrsmitteln reisen, können Sie auf www.bahn.de zu jeder Bahnstation und Bushaltestelle die aktuellen Verbindungen herausfinden und wenn Sie wissen wollen, wo diese Bushaltestellen liegen, können Sie dies auf der Seite www.goyellow.de/map/ nachschlagen. Dort sind für viele Gemeinden die Bushaltestellen mit ihrer nicht immer korrekten Lage eingezeichnet. Weiterhin lassen sich auf dieser Seite Abfahrts- und Ankunftszeiten recherchieren.

In Zukunft – wenn wir etwas Luft geholt haben – werden wir in loser Reihenfolge einige Gebiete, die es aus Platzgründen nicht in dieses Buch geschafft haben, auf der Internetseite www.birdinggermany.de und in den Zeitschriften „Der Falke“ und „Vögel“ veröffentlichen. Auf Ersterer werden auch Korrekturen und neue Entwicklungen, so weit sie uns zu Ohren kommen, veröffentlicht werden.

Meldung von Beobachtungsdaten und Seltenheiten

Bei der Fülle an länderbezogenen Anlaufstellen zur Meldung von Beobachtungsdaten und Seltenheiten verliert man schnell den Überblick. Grundsätzlich kann aber zwischen einer Sammelstelle für protokollpflichtige – also seltene Arten – und einer Sammelstelle für interessante Beobachtungen von „häufigeren“ Arten, bei denen kein Protokoll mit abgegeben werden muss, unterschieden werden.

Die ornithologischen Gesellschaften haben teilweise sehr lohnende Internetseiten mit aktuellen Beobachtungsdaten und sind im Normalfall – neben den lokalen Fachgruppen – Anlaufstelle für die Meldung interessanter Beobachtungsdaten, wenn dies auch nicht immer eindeutig ersichtlich ist. Nähere Informationen dazu finden sich auf den Internetseiten oder unter folgenden Adressen:

Mecklenburg-Vorpommern: Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Mecklenburg-Vorpommern e.V., Vorstand des Vereins:

Die Spurbereule ist in allen Bundesländern meldepflichtig.



c/o Dr. Klaus-Dieter Feige, Lewitzweg 23, 19372 Matzlow-Garwitz, 038726-206006, www.oamv.de

Brandenburg und Berlin: ABBO – Arbeitsgemeinschaft Berlin-Brandenburgischer Ornithologen im Naturschutzbund Deutschland Wolfgang Mädlow, Konrad-Wolf-Allee 53, 14480 Potsdam, 0331-6263488, WMAedlow@t-online.de (an ihn auch die Beobachtungsdaten), www.abbo-info.de. Beobachtungsdaten online eingeben auf: www.labboa.de.

Sachsen-Anhalt: Ornithologenverband Sachsen-Anhalt e.V., Hohe Str. 6, 06484 Quedlinburg, www.osa-internet.de.

Thüringen: Verein Thüringer Ornithologen e.V., Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz, Vorsitzender: Dr. Eberhard Mey, Geschäftsstelle: Große Arche 14, 99084 Erfurt, 0361-6555685, mail@vto-ev.de, www.ornithologen-thueringen.de

Sachsen: Verein Sächsischer Ornithologen e.V., Geschäftsstelle, Postfach 1129, 09331 Hohenstein-Ernstthal, 03723-44210, info@vso-internet.de, www.vso-internet.de

Sammelstellen für protokollpflichtige Arten sind:

Für Mecklenburg-Vorpommern: Seltenheitenkommission der OAMV, c/o Siegmund Müller, Schleswiger Str. 11, 18109 Rostock, www.oamv.de

Für Brandenburg und Berlin: Avifaunistische Kommission für Brandenburg und Berlin, c/o Ronald Beschow, Am Berghang 12a, 03130 Spremberg, www.abbo-info.de

Für Sachsen-Anhalt: Avifaunistische Landeskommission für Sachsen-Anhalt, c/o Dr. K. Liedel, Krokusweg 8, 06118 Halle, www.osa-internet.de

Für Thüringen: Avifaunistische Kommission Thüringens (AKT), c/o Fred Rost, Hecken-

14 Einführung

weg 3, 98746 Meuselbach, 036705 60703,
fred.rost@gmx.de, www.ornithologen-
thueringen.de

Für Sachsen: Anschrift der Avifaunisti-
schen Kommission Sachsen und Meldebogen
für seltene Arten bei Thomas Hallfarth,
(Sprecher der AKS), Wiesenstraße 3,
09376 Oelsnitz/Erzgebirge, OT Neuwür-
schnitz, 037296-92830, hallfarth@vso-inter-
net.de, www.vso-internet.de

Etwas Verwirrung entsteht dadurch, dass
es in jedem Bundesland eine eigene Aufstel-
lung von meldepflichtigen Arten gibt. Diese
sind auf den oben genannten Internetseiten
veröffentlicht.

Vielleicht finden Sie auch einen farb-
markierten Vogel. Dann können Sie auf
www.cr-birding.be ersehen, aus welchem
Programm dieser Vogel kommt und wohin Sie
Ihre Ablesung melden können.

Silberreiher. Foto: T. Krüger





Mecklenburg-Vorpommern

Mecklenburg-Vorpommern gehört geografisch gesehen zu Norddeutschland und ist das am dünnsten besiedelte Bundesland der Bundesrepublik. Die Ostseeküste hat eine Gesamtlänge von etwa 1700 km und ist damit die längste Küste aller deutschen Bundesländer. Zentrale Küstenlebensräume wurden als Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft unter Schutz gestellt. Daneben gibt es in Mecklenburg-Vorpommern über 2000 Seen mit einer Gesamtfläche von 738 km². Doch nicht nur Wasservögel sind reichhaltig vorhanden, auch alle östlich verbreiteten Arten lassen sich finden. Der Schreiadler hat in Mecklenburg-Vorpommern seinen deutschen Verbreitungsschwerpunkt, und die Waldsaatgans überwintert mit 50 % ihres Weltbestands.

Top-Arten

Singschwan, Zwergschwan, Ringelgans, Weißwangengans, Waldsaatgans, Kurzschnabelgans, Kolbenente, Meeresenten, Mittelsäger, Rothalstaucher, Ohrentaucher, Seetaucher, Rohrdommel, Schwarzstorch, Fischadler, Schreiadler, Seeadler, Kranich, Wachtelkönig, Tüpfelsumpfhuhn, alle mitteleuropäischen Limikolenarten einschließlich Sumpfläufer, Schwarzkopfmöwe, Mantelmöwe, Zwergseeschwalbe, Raubseeschwalbe, Weißbart- und Weißflügel-Seeschwalbe, Brandseeschwalbe, Küstenseeschwalbe, Raubwürger, Beutelmeise, Haubenlerche, Bartmeise, Grünlaubsänger, Schlagschwirl, Rohrschwirl, Sperbergrasmücke, Zwergschnäpper, Sprosser, Karmingimpel, Berghänfling, Schneeammer, Ortolan, Nandu.

Routen in Mecklenburg-Vorpommern

Die Ostseeküste Mecklenburg-Vorpommerns gehört zu den besten Beobachtungsgebieten in Deutschland und ist ganzjährig interessant. Zu den herausragenden Aspekten gehört der Zug von Meeresenten und Seetauchern. Dafür sind die besten Beobachtungspunkte der Darßer Ort (S. 27), der Enddorn

von Hiddensee (S. 42), das Kap Arkona (S. 55) und Stahlbrode am Strelasund (S. 64). An diesen Plätzen konzentrieren sich auch ziehende Greif- und Singvögel. Windwattflächen, die im Herbst und Frühjahr eine große Zahl an Limikolen anlocken, entstehen vor allem bei Langenwerder (S. 16), vor dem Darßer Ort (S. 27), vor Pramort (S. 31) und auf Hiddensee (S. 42). Die Karrendorfer Wiesen (S. 65) gehö-

ren ins spätsommerliche Pflichtprogramm. Im Winter sind die Boddengewässer von Hunderttausenden Wasservögeln bevölkert. Dann ist ein Besuch der Wismarbucht (S. 16), von Darß und Zingst (S. 24), von Hiddensee (S. 42) und von Rügen (S. 50) bzw. des Greifswalder Boddens (S. 59) besonders lohnend. Ein nicht minder eindrucksvoller Aspekt Mecklenburg-Vorpommerns sind die Küstenvogelkolonien. Zwar können die Koloniestandorte in ihrer Individuenstärke nicht mit denen der Nordsee mithalten, doch lassen sich im Bereich der Insel Langenwerder (S. 18), der Inseln Kirtz und Barther Oie (S. 28), des Neubessins auf Hiddensee (S. 45) und der Insel Beuchel bei Rügen (S. 54) schöne Beobachtungen machen.

Kraniche und Gänse sind ein weiterer herausragender Anziehungspunkt in Mecklenburg-Vorpommern. Spektakulär sind die Rastbestände des Kranichs in der Rügen-Bock-Region (S. 50) und u. a. auch in den Langenhäger Seewiesen (S. 109). Genauso sind rastende und überwinterte Gänsetrupps weit verbreitet. Neben den großen Schlafplätzen in der Rügen-Bock-Region (S. 38) fin-

det man in der Mecklenburgischen Schweiz (S. 116) und am Galenbecker See (S. 142) große Ansammlungen nordischer Gänse. Die Lewitz (S. 103) ist das vielleicht beste binnenländische Winterbeobachtungsgebiet für Schwäne und Gänse in Mecklenburg-Vorpommern. Fast überall wird man auch Waldsaatgänse (S. 146) beobachten können.

Wer aus dem Westen kommt, trifft am Schaalsee (S. 93) zum ersten Mal auf typische östliche Arten wie die Sperbergrasmücke. Besonders gute Gebiete für die Beobachtung z. B. des Schreiadlers sind das Recknitztal (S. 72) und die Kulturlandschaft um Feldberg (S. 134), aber auch alle anderen beschriebenen Binnenlandgebiete sind gut für die Beobachtung von Großvögeln. Weitere Gebiete mit reichem Brutvogelaspekt sind die Müritz (S. 123) und das Untere Peenetal (S. 78). Letzteres ist eine der ursprünglichsten Flusslandschaften Deutschlands und dazu eines der besten Beobachtungsgebiete des Buchs. Außerdem ist es noch vor der Lewitz (S. 103) das beste binnenländische Herbststraggebiet für Limikolen.

1 Poel und Wismarbucht



Die Wismarbucht, nördlich der Hansestadt Wismar gelegen, bildet ein ausgedehntes Buchtensystem an der südwestlichen Ostseeküste mit unterseeischen Kuppen, Nehrungen, Lagunen und Inseln, deren größte und bekannteste Poel ist. Herausragende Bedeutung hat das Gebiet für überwinterte Tauch- und Meerestenten sowie als Brutplatz für koloniebildende Küstenvögel wie Küsten- und Zwergseeschwalbe sowie für Brutvögel der Salzwiesen. Das Gebiet bietet ganzjährig Beobachtungsmöglichkeiten für einen Tag. Zur Brut- und Zugzeit sind vor allem das NSG Insel Langenwerder und die Große Wiek bei Boiensdorf interessant. Im Winterhalbjahr lohnt sich auch der Besuch der Wohlenberger Wiek und des Breitlings.



Insel Langenwerder. Foto: G. Grenzdörfer, Uni Rostock, Geodäsie und Geoinformatik

Interessante Arten

Brutvögel Brandgans, Mittelsäger, Säbelschnäbler, Austernfischer, Sandregenpfeifer, Rotschenkel, Schwarzkopf-, Sturm-, Lach- und Silbermöwe, Küsten-, Zwerg- und Brandseeschwalbe, Uferschwalbe, Karmingimpel, Sperbergrasmücke.

Herbst- und Frühjahrszug

Gänsesäger, viele Limikolenarten, Ortolan, Grünlaubsäger (selten).

Winter Sing- und Zwergschwan, nordische Gänse, Reiher-, Berg-, Eider-, Eis-, Trauer- und Schellente, Mittel- und Zwergsäger, Ohrentaucher, Stern- und Prachtaucher, Seeadler, Meerstrandläufer (selten), Mantelmöwe.

Anfahrt

Die Hansestadt Wismar liegt zwischen Lübeck und Rostock und ist über die A 20 bzw. B 105 und von Berlin über die A 24 und A 14 erreichbar. Die Stadt besitzt einen Bahnhof.

Beobachtungsmöglichkeiten

Große Wiek am Boiensdorfer Werder

Während der Zugzeiten findet man auf den Schlickflächen und im Flachwasser der Großen Wiek eine lohnende Auswahl an **Wasservögeln, Limikolen und Singvögeln** der Küstenbiotope.

Man erreicht die Halbinsel, indem man von Wismar aus den Schildern Richtung „Poel“ folgt. Diese führen auf der L 12 Richtung Norden aus der Stadt. Bei Groß Strömkendorf biegt man jedoch nicht nach links Richtung Insel Poel ab, sondern man bleibt bis „Boiensdorf“ ca. 8 km auf der L 12. In der Rechtskurve innerhalb des Orts verlässt man die Hauptstraße nach links in Richtung „Boiensdorfer Werder“ ①. 1,3 km weiter folgt man dem Hauptweg nach links und fährt an einem Wohnmobilplatz vorbei.



Ohrentaucher im Schlichtkleid. Foto: S. Pfützke

2,2 km nach ① ignoriert man den nach rechts abzweigenden Hauptweg und fährt geradeaus auf einen Parkplatz, von dem aus man die Große Wiek ② einsehen kann [54°01'29"N, 11°32'07"E]. Wenige Meter Richtung Bucht gehend, hat man einen schönen Überblick, rechter Hand liegt das NSG „Rustwerder“. Die nächste Bushaltestelle ist in Boiensdorf.

Breitling, Poeldamm

Von Wismar nach Norden der Beschilderung Richtung „Poel“ folgend, erreicht man Groß Strömkendorf und dort nach links abbiegend den Poeldamm. Die Wasserflächen, die während der ca. 1,5 km langen Überfahrt zur Insel Poel links und rechts des Straßendamms einzusehen sind, lohnen oftmals einen zweiten Blick. Auf den Salzwiesen rasten im Spätsommer große **Grauganstrupps**. Vor allem aber im Nordteil ③ kann man im Winter mit **Höcker- und Singschwänen, Saat-, Bläss- und Kanadagänsen, Pfeif-, Schell- und Reiherenten, Zwerg-, Mittel- und Gänse-sägern** sowie **Zwergtauchern** rechnen. Parkmöglichkeiten bestehen linker Hand vor Fährdorf am Ende des Poeldamms. Bushaltestellen befinden sich vor dem Poeldamm („Groß Strömkendorf Zollhaus“, gute Anbindung) und in „Fährdorf“ (4 x tägl.).

Am Strand des Feriendorfs „Am Schwarzen Busch“ ④ kann man typische Küstenvogelarten wie verschiedene **Möwen, Eiderente, Mittelsäger** aber auch **Rothalstaucher** und seltener **Ohrentaucher** beobachten. Im Spätsommer lohnt sich ein Blick auf die vorbeiziehenden **Möwen- und Limikolen**, unter denen sich auch seltenere Arten wie **Schwarzkopfmöwe** und **Regenbrachvogel** befinden können. Ein ähnliches Artenspektrum bietet sich auch am Hafen von Timmendorf ⑤. Der Hafen von Kirchdorf ⑥ bietet sehr gute Gelegenheit, **Tauchenten** wie **Schell-, Tafel- und Reiherente**, aber auch **Berg-** und seltener die **Kolbenente** aus kurzer Distanz zu studieren. Daneben sind regelmäßig **Mittel- und Gänseäger** sowie **Zwergtaucher** anwesend.

Insel Langenwerder und Breitlingswiesen

Die 22 ha große, unbewaldete und sich maximal 2,4 m über die Ostsee erhebende Insel Langenwerder vor der Nordküste von Poel ist das älteste mecklenburgische Küstenvogelschutzgebiet. Es beherbergt die einzige regelmäßig besetzte **Küstenseeschwalben-Kolonie** Mecklenburg-Vorpommerns. Weiterhin brüten wenige **Zwergseeschwalben** und unregelmäßig **Brandseeschwalben** auf der

Insel. Fast alljährlich finden sich auch einige **Säbelschnäbler** zum Brüten ein. Weitere Brutvogelarten sind **Brandgans, Schnatter- und Löffelente, Mittelsäger, Austernfischer, Sandregenpfeifer, Rotschenkel, Sturm-, Silber- und Schwarzkopfmöwe**. Im Frühjahr und vor allem im Herbst rasten auf den langen Schlickbänken u. a. **Pfuhlschnepfe, Sumpfläufer, Kiebitzregenpfeifer, Sichelstrandläufer** und vor allem **Alpenstrandläufer**. Im Winter finden sich am Strand **Berghänflinge** und **Schneeammern** ein. Im Flachwasser und auf Langenwerder rasten bis weit ins Frühjahr hinein größere **Ringelganstrupps**.

Langenwerder ist der beste Beobachtungspunkt im Bereich der Insel Poel. Die Insel darf aus Naturschutzgründen nur im Rahmen von organisierten Führungen betreten werden, die außerhalb der Brutzeit regelmäßig angeboten werden (s. u.). Einen sehr guten Überblick über die Vogelwelt von Langenwerder hat man vom Strand nördlich von Gollwitz. Die Ortschaft erreicht man, indem man in „Fährdorf“ **(3)** die Straße nach rechts nimmt. So kommt man nach ca. 5,5 km über Malchow und Vorwerk nach Gollwitz. Auf der Fahrt entlang des Breitlings kann man bei **(7)** und **(8)** vom Straßenrand noch einmal einen Blick auf den Flachwasserbereich zwischen Poel und dem Festland werfen. Dort mausern im Sommer Tausende **Höckerschwäne** und im Winter rasten u. a. **Pfeif- und Bergenten**. Am Orteingang von Gollwitz befindet sich links ein gebührenpflichtiger Parkplatz **[54°01'07"N, 11°28'48"E]**. Die Bushaltestelle „Gollwitz“ mit guter Anbindung liegt wenige Meter weiter im Ortszentrum am Dorfteich. Der Weg führt vom Parkplatz am Ortsweiher vorbei in 500 m zum Strand. Dort befinden sich ein Kiosk und eine Toilette. In der Küstenschutzpflanzung ca. 200 m östlich des



Die Küstenseeschwalbe brüdet auf der Insel Langenwerder. Foto: T. Krüger

Strandzugangs ist an der Stelle des ehemaligen Grenzwachturms ein Aussichtspunkt mit einfacher Schutzhütte und Sitzbänken **(9)**.

Fauler See – Rustwerder

Dieses am südlichen Ende von Poel gelegene, durch Strandwälle und Salzwiesen mit vielen Prielen sehr abwechslungsreiche NSG ist vor allem im Frühjahr und Spätsommer interessant, wenn viele **Wasser- und Watvögel** im Bereich der Insel rasten. Von Gollwitz aus fährt man zurück nach Süden, um nach 1,5 km in Vorwerk nach rechts Richtung „Kirchdorf“ abzubiegen. Zwischen Gollwitz und Kirchdorf lohnt es sich, die Wiesen und Äcker nach rastenden **Singvogeltrupps** abzusuchen, in denen sich **Ohrenlerche, Berghänfling, Schnee- und Graumammer** aufhalten können. In Kirchdorf hält man sich Richtung „Timmendorf“. Bei **(10)**, ca. 1 km südlich des Ortsausgangs von Kirchdorf, führt die Landstraße von der nach rechts abbiegenden Hauptstraße halb links nach Süden und ist mit „Brandenhusen 3 km“ ausgeschildert. In diesem Bereich befindet sich auch die Bushaltestelle „Weitendorf Poel“ mit guter Anbindung. Der schmalen Asphaltstraße folgt man über Weitendorf und Weitendorf Hof, um nach 2,6 km von **(10)** den Hof Branden-

husen zu erreichen. Im Hofgelände hält man sich rechts und parkt vor einer Viehkoppel, wo ein kurzer Stichweg zum Wasser, der Brandhusener Bäk (11), führt. Von dort hat man einen guten Überblick über den Rustwerder und den Faulen See; eine Infotafel erläutert die Situation vor Ort.

Zurück auf der Straße Kirchdorf-Timmendorf, biegt man in Vorwangern in eine schmale Asphaltstraße nach links in Richtung „Hinterwangern“ ab (12). Nach 2 km hat man einen Überblick über das NSG (13). Weitere 200 m weiter hält man sich erneut links und folgt dem Feldweg 800 m weit bis zum gebührenpflichtigen Parkplatz vor dem Strand von Hinterwangern (14 [53°58'12"N, 11°23'06"E], Infotafel). Zwischen (13) und Strand hat man nach links immer wieder eine gute Aussicht auf den Faulen See. Vom Strand kann man nach rastenden und überwinterten **Wasservögeln** Ausschau halten. Ein Feldweg (15) verbindet im Hinterland die beiden Beobachtungsstellen westlich und östlich des Rustwerders miteinander. Von Westen aus ist er mit einem braunen Hinweisschild „Weitendorf Hof“ ausgeschildert.

Wismarbucht

Vor allem im Winterhalbjahr lohnt es sich, einen Tag in die Beobachtung von **Tauch-** und **Meeresenten, Sägern** sowie **Lappen-** und **Seetauchern** im Bereich der Wismarbucht zu investieren. Man verlässt Wismar auf der B 105 in Richtung Westen, um dann in Gägelow nach rechts in die L 01 Richtung „Klütz“ einzubiegen. Die Hohen Wieschendorfer Huk nördlich von Beckerwitz ist ein erster möglicher Beobachtungspunkt. Dazu verlässt man die L 01 bei Gramkow (16) nach Norden auf die K 44. In Beckerwitz zweigt nach 2,3 km, und kurz bevor die Straße wieder bergauf führt, eine unbeschilderte

Asphaltstraße nach links ab, der folgend man nach 1,3 km einen Campingplatz erreicht, vor dem man parken kann [53°56'28"N, 11°19'00"E]. Über ihn gelangt man an den Strand (17). Wenn man in Beckerwitz nicht nach links abbiegt, sondern geradeaus fährt, kommt man durch Hohen Wieschendorf und an einem Golfplatz vorbei nach insgesamt 4 km zu einem gebührenpflichtigen Parkplatz (18). Vom Strand und Hafen hat man einen guten Überblick über die Eggers Wiek. Bushaltestellen gibt es in „Beckerwitz Hahnenberg“ (1,5 km von (17)) und „Hohen Wieschendorf“ (1 km von (18)).

Der Flachstrand der Wohlenberger Wiek mit windwattartigen Flachwasserbereichen ist vor allem für rastende **Limikolen** und **Möwen** ein beliebter Aufenthaltsort. **Große Brachvögel, Pfuhlschnepfen**, aber auch **Strand-** und **Wasserläufer** suchen hier nach Nahrung. In der Abenddämmerung fallen **Singschwäne** zur Übernachtung ein. Weiter draußen liegen manchmal große **Bergententrups**, daneben sind u. a. auch **Ohren-** bzw. **Schwarzhalstaucher** und selten **Prachtaucher** anzutreffen.

Die L 01 führt direkt an der Bucht vorbei. Am Anfang der Bucht geht es nach rechts zu einem Campingplatz und nach links zu einem ersten gebührenpflichtigen Parkplatz (19). Die zugehörige Bushaltestelle heißt „Wohlenberger Wiek-Liebeslaube“. Weitere Parkplätze und Bushaltestellen gibt es z. B. nach ca. 0,8 km bei der Abzweigung nach Niendorf (Haltestelle „Niendorf/Wiek Abzw.“, (20)) und nach weiteren 1,6 km kurz vor Wohlenberg, wo eine kleine Straße die Hauptstraße Richtung „Wohlenhagen“ verlässt (Haltestelle „Wohlenhagen Abzw.“, (21)). Von allen drei Punkten hat man direkten Zugang zum Strand und kann von dort die Bucht überblicken. Bei (21) [53°56'22"N, 11°14'53"E] führt eine massive Mole 250 m weit in die



Ostsee. Dies ist der vielleicht beste Beobachtungspunkt an der Wohlenberger Wiek.

Der lange Sandstrand des Kurorts Boltenhagen ist besonders im Sommer durch intensiven Tourismus geprägt. Trotzdem hat man gute Chancen, **Meeresenten**, **Seetaucher**, **Möwen** und **Seeschwalben** zu beobachten. Auf den Molen findet man manchmal **Meerstrandläufer**. Um nach Boltenhagen zu gelangen, folgt man der L 01 von (21) ca. 2,5 km und biegt dann bei (22) an einem Kreisverkehr auf die 2008 neu gebaute Straße Richtung „Boltenhagen“ und „Tarnewitz“ ab.

Nach ca. 2,8 km folgt man unmittelbar hinter dem Tarnewitzer Bach dem Hinweisschild „Hafen“ oder ca. 300 m danach am Kreisverkehr dem Hinweisschild „Weiße Wiek“, um gebührenpflichtige Parkplätze nutzen zu können. Von den Parkplätzen aus gelangt man zu dem Hafengebiet des Feriendorfs „Weiße Wiek“. Den besten Überblick über die Wiek hat man von der Nordostecke des Areals. Weiterhin rasten im Winter insbesondere südlich des Hafens (23) oft Tausende **Bergenten**, aber auch etliche **Eiderenten**, **Mittel- und Gänseäger**.



Wenn man am Kreisverkehr Richtung „Zentrum“ fährt, kann man nach 400 m in Parkbuchten am linken Straßenrand parken [53°58'47"N, 11°14'02"E] und z. B. 100 m weiter zum Strand gehen (24). Rechter Hand schließt sich das NSG Tarnewitzer Huk an, das nicht betreten werden darf. Am gesperrten Strand rasten **Limikolen** und **Möwen**. Weiterhin kann man die Boltenhagenbucht von der Seebrücke (25) aus überblicken, die etwas südöstlich der zentralen Abzweigung nach „Klütz“ liegt (26). In diesem Bereich befindet sich auch die Haltestelle „Seebrücke Boltenhagen“. Wenn man an dieser Kreuzung geradeaus nach „Redewisch“ fährt, hat man nach 1 km ein weiteres Mal einen guten Überblick (27) [53°59'51"N, 11°11'41"E].

Am sehr interessanten Ostseeabschnitt bei Steinbeck (28) westlich von Boltenhagen kann man neben **Eider-** und **Eisenten** häufig auch **Pracht-** und **Ohrentaucher** beobachten. Bei (26) stellt man den Tacho auf Null.

1,2 km von (26) folgt man der Hauptstraße nach links, bei km 1,9 folgt man der Hauptstraße nach rechts Richtung „Steinbeck“ (weißes Schild), bei km 3,1 fährt man links, bei km 3,5 wieder rechts Richtung „Steinbeck“ (Fahrradschild) und bei km 5,1 fährt man rechts zum „Strand“ und erreicht nach weiteren 400 m einen großen Parkplatz [54°00'33"N, 11°08'47"E]. Einen guten Überblick über die Ostsee hat man z. B. ein wenig rechts des kleinen, in die Steilküste eingeschnittenen Tals (28). Im Sommer lohnen auch der Weg auf der Steilküste oder ein Strandspaziergang nach Westen (29). Die **Sperbergrasmücke** ist in diesem Bereich der Steilküste häufig und auch **Karmingimpel** singen aus den Gehölzen der Kliffkante.

Weiter westlich liegen die Orte Elmenhorst und Brook. Die dortigen Küstenbereiche bieten im Sommer große **Uferschwalbenkolonien**, Junge führende **Gänsesäger** und von Langenwerder kommende, nach Nahrung

suchende **Brandseeschwalben**. Im Winter liegen manchmal die sonst weiter draußen rastenden **Eider-** und **Eisenten**, unter denen sich auch **Trauerenten** befinden können, in guter Sichtweite und einzelne **Pracht-** und **Sternaucher** fischen ufernah.

Informationen

Kurverwaltung Ostseebad Insel Poel, Wis-marsche Str. 2, 23999 Ostseebad Insel Poel/ OT Kirchdorf, 038425-20347, www.insel-poel.de. Führungen auf die Insel Langenwerder außerhalb der Brutzeit sind bei vorheriger Anmeldung möglich. Im Frühjahr/Sommer

erläutert der Vogelwarter am Gollwitzer Strand regelmäßig den Besuchern die aktuelle Situation.

www.naturschutz-wismarbucht.de. Ausführliche und aktuelle Informationen über den Natur- und Vogelschutz an der Wismarbucht. www.langenwerder.de. Verein Langenwerder zum Schutz der Wat- und Wasservögel e.V.

Literatur: FREITAG (2006), GARTHE et al. (2003), MÜLLER (2004), POTT & KÜPKER (2004), SCHELLER et al. (2002), STRACHE (1997).

Wir danken TIM HERFURTH, JAN HÖPER, ROLF-RÜDIGER STRACHE und FALK WICKER für zahlreiche Hinweise.

2 Darß und Zingst*



Die Halbinsel Fischland-Darß-Zingst – zwischen Rostock und der Insel Rügen gelegen – hat eine Länge von 45 km und befindet sich zu großen Teilen im Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft. Die nördlich anschließende offene Ostsee und die südlich gelegenen Boddengewässer mit ihren Inseln sind Feuchtgebiete mit internationaler Bedeutung. Die naturnahen Dünen, Nehrungen, Strandseen, Windwatten und Salzgrasländer, die Steil- und Flachküsten mit ihrer natürlichen Dynamik und die wenig genutzten Wälder vereinen sich zu einer der schönsten und abwechslungsreichsten Küstenlandschaften der Ostsee. Dabei hat Zingst unter den Vogelbeobachtern einen fast mystischen Ruf. Den abendlichen Einflug am größten mitteleuropäischen Kranichrastplatz sollte jeder Vogelbeobachter einmal bestaunt haben. Das Gebiet bietet aber auch hervorragende Punkte zur Beobachtung von Meeresvögeln und hat als Brutplatz für Küstenlimikolen eine herausragende Bedeutung für den Vogelschutz. Im Gebiet findet man zu allen Jahreszeiten Beobachtungsziele für mehrere Tage.

Interessante Arten

Brutvögel Brandgans, viele Entenarten, Seeadler, Austernfischer, Säbelschnäbler, Kiebitz, Uferschnepfe, Rotschenkel, Alpenstrandläufer (letzter Brutplatz in Deutschland), Kampfläufer (wichtigster Brutplatz im deutschen Ostseeraum), Silber-, Sturm- und Lachmöwe, Schwarzkopfmöwe (vereinzelt), Zwerg-, Brand- (wichtigster ostdeutscher

Brutplatz) und Flusseeeschwalbe, Schwarz-, Mittel- und Kleinspecht, Zwergschnäpper.

Herbstzug und Frühjahrszug Kranichspektakel (Maximal 70 000), nordische Gänse (einschl. Waldsaatgans), Kanada- und Weißwangengans, ziehende Meeresvögel am Darßer Ort (vielleicht bester beschriebener Platz), Tordalk und Trottellumme (Frühjahr), Greif- und Singvögel.



Blick über den Darßer Ort und den dahinter liegenden Darß. Foto: Voigt/Kranz

Winter Höcker-, Sing- und Zwergschwan (Insel Kirr und Barther Oie), Enten und andere Meeresvögel, Schneeammer.

Die Tabelle auf Seite 35 gibt einen guten Überblick über das Auftreten und die jahreszeitliche Verteilung interessanter Vogelarten.

Anfahrt

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln Nächstegelegene Bahnhöfe sind Ribnitz-Damgarten sowie Barth, das alle zwei Stunden von Rostock aus angefahren wird. Von Ribnitz-Damgarten und von Barth fahren Busse auf die Halbinsel (Born, Prerow, Zingst). Auf der Halbinsel ist das Fahrrad ein ernst zu nehmendes Verkehrsmittel und bei manchen Exkursionen, wie z. B. zum Pramort, fast unverzichtbar. Fahrräder können begrenzt in den Bussen mitgenommen werden. Es gibt auf der Halbinsel viele Fahrradverleihe.

Mit dem Auto Die Halbinsel Fischland-Darß-Zingst liegt nördlich der B 105, die

Rostock und Stralsund miteinander verbindet. Von Rostock kommend verlässt man die B 105 westlich Ribnitz-Damgarten nach Norden und folgt der L 22 über das Fischland, Born und Prerow nach Zingst (Rostock-Zingst 68 km). Von Stralsund führt der Weg auf der B 105 nach Westen Richtung Rostock und bei Löbnitz auf der L 23 bzw. später auf der L 21 nach Norden. Die L 21 führt bei Bresewitz über den Bodden auf die Halbinsel und weiter nach Zingst (Stralsund-Zingst 44 km).

Beobachtungsmöglichkeiten

Darß (A)

Der Darß ist eine der urwüchsigsten Landschaften der Ostsee und ein Juwel des Nationalparks. Die Stürme der Ostsee tragen das Land am Westdarß ab, um es an der Nordspitze, dem Darßer Ort wieder anzulagern. Dieser Anlandungsprozess führt dazu, dass sich Reffe, ehemalige Dünenzüge, und Riegen, sumpfige Senken, parallel zur Nordküste

aneinanderreihen. Die höher gelegenen Reffe sind meistens von Kiefern und Buchen bewachsen, in den Riegen dominieren Erlen- und Birkenbruchwälder. Als besonders charakteristische Art für diese Riegen-Reffen-Komplexe des Darßwalds gilt der **Zwergschnäpper**. Er kann auf dem Rundweg beobachtet werden. Ein weiterer guter Platz befindet sich am Langseerweg im Bereich Esper Ort, einem alten Buchen-Kiefern-Mischwald (siehe Karte). Weitere Brutvögel sind **Seeadler, Kranich, Schwarz-, Klein- und Mittelspecht**. Der landschaftlich beeindruckende Darßer Ort, ganz im Norden des Darß, gilt als größtes Anlandungsgebiet in Mitteleuropa und ist durch einen Rundweg erschlossen. Drei Beobachtungsplattformen gewähren einen schönen Überblick. Am Darßer Ort hat man zur Zugzeit Chancen auf alle **Enten-, Greifvogel-, Limikolen- und Singvogelarten**, die man an der Ostsee erwarten kann. Der **NABU** bietet Führungen an.

Der Darß ist für den Autoverkehr gesperrt. Ausgangspunkt für den vorgeschlagenen insgesamt 14 km langen Rundweg ist Prerow. Man kann die Wanderung zu Fuß oder besser

in Teilen mit dem Fahrrad machen. Der Rundweg um den äußeren Darßer Ort ③–⑦ ist allerdings für Fahrradfahrer gesperrt. Wenn man sich entscheidet, ganz zu Fuß zu gehen, erleichtern Pferdekutschen und die Darßbahn den Zugang.

Mit dem Auto fährt man von Zingst kommend hinter dem linker Hand liegenden Hafen nach rechts Richtung „Zentrum“ und nach 300 m wieder rechts Richtung „Darß-Museum“ und – auf kleinen blauen Schildern angeschrieben – Richtung „Zentrum“ bzw. „Campingplatz“. Nach weiteren 1,8 km biegt man nach rechts Richtung „Campingplatz“ in den „Bernsteinweg“ ab und erreicht nach insgesamt 2,4 km einen großen, gebührenpflichtigen Parkplatz ① [54°27'07"N, 12°33'14"E]. Nur Campingplatzbenutzer dürfen bis zum Campingplatz weiterfahren. Der Bus hält am Hafen („Ostseebad Prerow Hafen“), von dort startet die Darßbahn, die verschiedene touristische Ziele in Prerow verbindet und bis zum „Hafen Darßer Ort“ ② fährt, von wo aus es nicht mehr weit bis zum Nordstrand und zum Nothafen ist. Fahrradverleihstellen gibt es z. B. auf den letzten wenigen Hundert Metern vor dem großen Parkplatz ①.





Gut 100 m südlich des Parkplatzes ① zweigt nach Westen der „Rad- und Wanderweg Leuchtturm“ ab. Dieser Weg, der auch von den Kutschen benutzt wird, führt durch verschiedene Kiefern- und Bruchwaldgesellschaften zum Leuchtturm ③. Am Leuchtturm muss man sein Fahrrad abstellen und folgt einem Fußweg hinunter zum Strand. Es lohnt sich, von der Dünenkante etwas erhöht das Meer abzuschauen. Für den **Gelbschnabeltaucher** ist dies der vielleicht verlässlichste Platz in Deutschland. Die besten Chancen hat man in der letzten April- und ersten Maidekade. Weiterhin wird man **Meeresenten**, **Raubmöwen**, **Seeschwalben** und **Alke** beobachten können. Man folgt der Küstenlinie einige Hundert Meter nach Norden. Am Übergang vom Strand zu einem Bohlenweg ist ein weiterer guter – wenn auch besucherfrequenter – Beobachtungspunkt für **Meeresvögel**. Nach Verlassen des Strands geht man über einen Bohlenweg

durch die Dünen. In den offenen Bereichen kann man zu den Zugzeiten viele **Greifvögel**, wie z. B. **Raufußbussarde** beobachten. **Seeadler** halten sich hier ganzjährig und zuverlässig auf. Auf den Binnenseen brüten vereinzelt **Rothalstaucher** und in den breiten Schilfröhrichten die **Wasserralle**. Zwei Aussichtstürme ④, ⑤ bieten einen hervorragenden Überblick über die Dünen, die Strandseen, Röhrichtflächen und das vorgelagerte Sandwatt. **Meeresenten**, **Seeadler**, **Limikolen**, **Möwen** und andere **Wasservögel** sind in großer Zahl, wenn auch teilweise weit entfernt, vertreten. Neben dem Strandabschnitt eignet sich vor allem der zweite Aussichtsturm ⑤ für die Beobachtung von **Meeresvögeln** (Spektiv). Zu den Zugzeiten erlebt man hier auch einen sehr starken **Kleinvogelzug**. Man kann nun den Rundweg zum Leuchtturm vollenden oder bei ⑥ nach links abbiegen. Angeschrieben sind hier schon der „Zeltplatz 2,9 km“ und „Prerow 4,5 km“. Ein

weiterer wichtiger Aussichtsturm wurde am Nordstrand beim Nothafen ⑦ errichtet. Von hier hat man eine gute Übersicht über das Sandwatt im Bereich der Bernsteininsel. In den nahe gelegenen Schilffeldern hat sich ein großer **Schwabenschlafplatz** etabliert. Der Turm ist mit dem Fahrrad erreichbar. Auf der Fahrt dorthin sollte man bei ② auf den **Zwergschnäpper** achten. Die Darßbahn hat ihre Endhaltestelle ② nur wenige Hundert Meter vom Nordstrand entfernt. Zwischen ② und ⑦ durchquert man auch ein Vorkommen des **Karmingimpels**. Und am Strand zwischen Nothafen und Campingplatz halten sich im Winter gerne **Schneeammern** auf. Der kürzeste Weg zurück führt am Campingplatz vorbei entlang der Ostseeküste durch den Wald. Fahrradfahrern, die den Darßurwald erleben wollen, steht ein ausgedehntes Waldwegenetz zur Verfügung.

Prerower Strom (B)

Als Ergänzung zu den anderen Exkursionen bietet sich folgende Fahrradtour oder Wanderung an. Sie beginnt am Hafen von Prerow. Von Zingst kommend stellt man sein Auto kurz hinter dem Hafengelände auf der linken Seite auf einem gebührenpflichtigen Parkplatz ab ⑧ [54°26'39"N, 12°35'01"E]. Am Hafen Prerow befindet sich auch die Bushaltestelle „Ostseebad Prerow Hafen“. Wanderer können für den Rückweg den Bus ab der Haltestelle „Wiek Ost“ nehmen und von dort zu ⑧ zurückfahren (vorher Abfahrtszeiten abklären). Die einfache Strecke zwischen den beiden Haltestellen ist mit Abstechern fast 10 km lang. Der Radweg beginnt direkt am

Parkplatz (kleines Schild „Wiek 5 km“) und führt auf einer gesperrten Asphaltstraße nach Südosten.

Auf den beweideten Feuchtwiesen sind **Kiebitz**, **Feldlerche**, **Wiesenpieper** und **Wiesenschafstelze** häufig, in den Flachseen finden sich eine Reihe von **Entenarten**, **Rohrweihen** und **Möwen** ein, im Mai z. B. auch **Löffelente** und **Zwergmöwe**. Die beiden Abstecher ⑨, ⑩ bieten Ausblicke auf angrenzende Seen. Der Plattenweg bei ⑩ ist jedoch oft gesperrt. Falls die Schranke offen ist, kann man bis zur Pumpstation ⑩ fahren/gehen und einen Blick auf den Bodstedter Bodden und die dort rastenden **Enten** werfen.

Große Kirr (C)

Die Insel Kirr liegt südlich von Zingst. Sie bildet mit der Oie das Kernstück der Boddenlandschaft und ist das bekannteste Brutgebiet für **Watvögel** im Nationalpark. Als große





Seeadler. Foto: M. Grimm

Besonderheit ist auf ihr das verästelte Priel-system, das die großflächigen Salzweiden durchzieht, weitgehend erhalten geblieben. **Alpenstrandläufer** und **Kampfläufer** haben auf der Kirr ihre letzten Rückzugsräume an der deutschen Ostsee. **Rotschenkel** brüten mit über 80 BP, außerdem viele **Uferschnepfen**, **Austernfischer**, **Säbelschnäbler** (unregelmäßig) und **Kiebitze**. Eine große **Lachmöwenkolonie** belebt das Geschehen zur Brutzeit. Im Herbst ist der Kirr ein wichtiger Rastplatz für **Gänse** und **Kraniche**. Mehrere Tausend Individuen können allabendlich beobachtet werden. Die Insel darf im Allgemeinen nicht betreten werden. Der Deich südlich von Zingst bietet aber gute Einblicke (Spektiv). Die zentrale Bushaltestelle ist „Zingst Hafen“. Der Damm ist von der westlichen Beobachtungshütte ⑪ bis zum Fähranleger Müggenburg ⑫ ohne Probleme mit dem Fahrrad befahrbar. Fünf Parkplätze erleichtern den Zugang für Fußgänger. Den westlichsten erreicht man, indem man von Barth (Süden) die Halbinsel erreichend die L 21 nach rechts Richtung „Zingst“ verlässt. Nach 1,2 km liegt der Parkplatz nahe der ersten, schon von weitem sichtbaren Beobachtungs-

hütte auf der linken Seite ⑪ [54°25'32"N, 12°40'19"E]. Von Zingst aus befindet er sich 100 m südwestlich des Ortsausgangsschildes. Von ⑪ bis zum Hafen von Zingst ⑬ sind es 1,5 km. Auch am Hafen ⑬ kann man – wenn auch gebührenpflichtig – parken. Dazu fährt man von ⑪ nach Zingst hinein und am Kreisverkehr im Ort nach rechts Richtung „Zentrum“ und „Müggenburg“. 400 m weiter zweigt nach rechts ausgeschildert die Zufahrt zum „Hafen“ und zum Parkplatz ab. Wenn man nicht zum Hafen abbiegt, sondern geradeaus der Straße nach Osten folgt, erreicht man nach 500 m einen weiteren Parkplatz auf der rechten Seite. Nach weiteren 400 m hält man sich am Kreisverkehr links Richtung „Müggenburg“ und erreicht nach abermals 900 m einen gebührenpflichtigen Parkplatz für die zweite Beobachtungshütte ⑭ rechts der Straße. Der Unterstand ist durch einen 1,2 km langen Fußweg erreichbar. Eine dritte Beobachtungsmöglichkeit ergibt sich am Fähranleger Müggenburg ⑫. Mit dem Fahrrad sind es vom Hafen ⑬ auf dem Deich entlang bis ⑫ 3,6 km. Mit dem Auto biegt man in Müggenburg rechts in die „Dorfstraße“ ab und erreicht so nach 700 m



einen Parkplatz beim Fähranleger. Vom dortigen Holzsteg hat man einen guten Überblick. Südlich des Fähranlegers ist der Damm nicht mehr befestigt, es lohnt sich aber wegen des Blicks auf die Barther Oie, ein Stück nach Süden zu gehen.

Wer etwas mehr Zeit hat, kann eine Bootfahrt unternehmen. Die Boote starten in Zingst und fahren in der Nähe der Inseln vorbei. Der **NABU** bietet Führungen an.

Barther Oie (D)

Die kleine Insel Barther Oie liegt südlich der Großen Kirr. Etwa die Hälfte der **Insel** nehmen mit Salztümpeln durchsetzte regelmäßig überflutete Salzweiden ein. Die Barther Oie darf nicht betreten werden. Auf ihr brüten u. a. **Brandgans, Schnatter-, Löffel-, Reiher-**

und Kolbenente sowie **Mittelsäger, Austernfischer, Kiebitz, Uferschnepfe, Rotschenkel, Kampfläufer, Säbelschnäbler** und **Flusseeeschwalbe**. Die Oie ist für die **Brandseeeschwalbe** der wichtigste Koloniestandort in Mecklenburg-Vorpommern. Eine große **Silbermöwen-** und **Lachmöwenkolonie** befindet sich ebenfalls auf der Oie. Dazwischen brüten vereinzelt **Sturmmöwen** und man hat Chancen auf die **Schwarzkopfmöwe**.

Die Anfahrt zur Barther Oie erfolgt über Bresewitz, das südlich von Zingst und südlich der Meinigenbrücke (16) an der L 21 Richtung Barth liegt. In Bresewitz fährt man von Norden kommend 100 m vor dem Ortsausgangsschild nach links (Osten) in den Weg „Zur Oie“. Etwas nördlich der Abzweigung befindet

sich auch die Bushaltestelle „Bresewitz Ort“. Der Asphalt weicht nach 200 m Betonplatten. Die Felder links und rechts des Plattenwegs sind im Frühjahr und vor allem im Herbst gut für rastende **Singvögel**, u. a. auch für die **Spornammer**. Nach insgesamt 2,2 km von der L 21 endet der Plattenweg und man parkt kurz vor dem Wasser an einem umzäunten Pumpwerk **15** [54°24'18"N, 12°42'48"E]. Wenige Meter weiter hat man vom Deich am Ufer einen guten Blick auf die Oie. Dem Deich kann man nach Norden oder Süden einige Hundert Meter folgen. Vor allem der nördliche Deich führt entlang extensiv genutzter Feuchtwiesen und außendeichs das schilfbestandene Boddenufer entlang.

Von der Meinigenbrücke **16** hat man einen Überblick über ein eng verzahntes Geflecht aus flachen Boddenkanälen und breiten Röhrichtgürteln mit verschiedenen **Schilfbrütern**. Zu den Zugzeiten findet man **Limikolen** und gerne auch **Raubseeschwalben**. Über die alte Eisenbahnbrücke – eine Stahlkonstruktion – führt ein Fußgängerweg und ermöglicht die Überquerung des Kanals. Es gibt je eine Parkmöglichkeit südlich und nördlich der Brücke. An der nördlichen befin-

det sich auch die Bushaltestelle „Bresewitz Brücke“.

Pramort und Hohe Düne (E)

Ganz im Osten der Halbinsel Zingst befindet sich mit der Hohen Düne von Pramort das größte Weißdünenengebiet der deutschen Ostseeküste. Es ist durch einen Bohlenweg und einen Aussichtsturm erschlossen **17**. Im Osten schließen sich die Werderinseln an, die aus einem an der Ostsee einmaligen, feinsandigen und hochdynamischen Windwatt herausragen.

Die Sand- und Schlickflächen ziehen rastende und überwinternde **Wat-** und **Wasservögel** an. Je nach Jahreszeit finden sich zum Teil große Ansammlungen von **Kanada-, Weißwangen-** (Okt.), **Grau-, Blässl-** und **Saatgänsen, Brandgänsen, Pfeifenten, Meeresenten, Mittelsägern, Prachttau- chern, Möwen, Watvögel** (z. B. **Säbelschnäbler**) und **Raubseeschwalben** ein. **Seedler** können ganzjährig beobachtet werden. Als Brutgebiet kommt dem Sandwatt eine geringe Bedeutung zu. Jedoch brüten auf dem Bock (der östlichsten Insel, nicht betretbar, kaum einsehbar) sehr wenige

Brandseeschwalbe.





Paare des **Seeregenpfeifers**. Er ist somit der einzige bekannte Brutplatz in Mecklenburg-Vorpommern. **Kraniche** können am Pramort nahezu das ganze Jahr über beobachtet werden, konzentrieren sich im Herbst mit Zehntausenden Individuen über mehrere Wochen im Gebiet und sind dann am eindrucksvollsten zu erleben. Ein kleiner Nichtbrüterschlafplatz ist am Pramort über die Sommermonate besetzt, und einige Paare brüten auch im Gebiet.

Pramort und Hohe Düne sind nicht mit dem Pkw erreichbar. Das Auto lässt man auf einem großen gebührenpflichtigen Parkplatz im Bereich der Sundischen Wiese stehen (18) [54°25'54"N, 12°48'09"E]. Nebenbei gibt es zwei Fahrradverleihstationen und auch das Naturschutzzentrum, nur wenige Hundert Meter entfernt, verleiht Fahrräder. Der asphaltierte, fast schnurgerade Weg nach Osten führt in 8 km durch einen ehemaligen Schießplatz. Rechter Hand erstrecken sich ausgedehnte Feuchtwiesen mit eingestreuten offenen Wasserflächen, die die letzten Rückzugsflächen für **Braunkehlchen** und **Wiesenpieper** im Gebiet sind (19). Man findet auch immer wieder **Kranichgruppen** auf den Weiden. An

den Wasserflächen rasten **Enten** und **Limikolen**, darunter regelmäßig auch **Waldschnepfen**. Im Herbst finden sich **nordische Gänse** ein. Die Baum- und Buschgruppen vor der Ostspitze sind Konzentrationspunkte für den **Kleinvogelzug**, vor allem ab (20), aber auch schon davor. Am Endpunkt der Straße wurden eine offene Plattform und eine geschlossene Beobachtungshütte errichtet (21). Von hier ist der Bereich der im Totalreservat liegenden Werderinseln einsehbar, in dem sich zu den Zugzeiten allabendlich die Massen der **Gänse** und **Kraniche** versammeln. Auch **Singschwäne**, **Enten**, **Greifvögel** und **Limikolen** lassen sich von hier beobachten. Der Andrang auf die Beobachtungseinrichtungen ist zuweilen recht groß.

Ca. 800 m vor dem Pramort, bei (20) zweigt nach Norden der beschilderte Weg zur „Hohen Düne“ ab. Bis zum Deich darf man mit dem Fahrrad fahren, danach führt der Fußweg zuerst auf den Damm und dann über einen Bohlenweg zur Aussichtsplattform auf der Hohen Düne (17). Die Hohe Düne ermöglicht einen weiten Blick über die offene Ostsee mit verschiedenen **Meeresvögeln** wie z. B. **Prachtaucher**. Auch die Feuchtwie-

sen, die vom Deich aus einsehbar sind, werden von **Enten** und **Limikolen** bevölkert.

Seevogelbeobachtung (E)

Die Beobachtung von ziehenden, rastenden oder überwinternden **Wasservögeln** lohnt sich vor allem von September bis Ende April. Neben dem Darßer Ort (**A**) und dem Bereich Pramort mit Hoher Düne (**E**) sind die weit in die Ostsee reichenden Stege bei Prerow und Zingst lohnende Aussichtspunkte. Vor dem langen Steg am Nordstrand von Prerow (22) findet man hauptsächlich **Trauer-**, **Samt-** und **Eisenten** sowie **Rothals-** und **Ohrentaucher**. Von Zingst aus lohnt es sich, im März und April nach durchziehenden **Tordalken** zu sehen. In den Wintermonaten allgemein weit auf der Ostsee verbreitete Arten sind **Eisente**, **Mittelsäger** und **Haubentaucher**. Eher auf der Boddenseite finden sich **Höckerschwan**, **Singschwan**, **Saat-**, **Bläss-** und **Graugans**, **Pfeifente**, **Bergente** und **Zwergsäger** in teilweise großen Mengen ein. Diese lassen sich beispielsweise von Pramort (**E**) aus beobachten. Der **Zwergschwan** bevorzugt den Bereich Kirr und Oie (**C, D**).

Informationen

Nationalparkamt Vorpommersche Boddenlandschaft, Im Forst 5, 18375 Born, 038234-5020, poststelle@nlp-vbl.de, www.nationalpark-vorpommersche-boddenlandschaft.de.

NABU-Kreisverband Nordvorpommern, Bahnhofstraße 2, 18356 Barth, 038231-77793, nabunvp@aol.com; www.nabu-mv.de/nvp/Fa. John, Prerow, Waldstraße 1a, 038233-60150, www.darßbahn.de. Darßbahn, Ortsrundfahrten durch Prerow, Linienverkehr zum Hafen „Darßer Ort“.

www.bodden-nationalpark.de. Förderverein Nationalpark Boddenlandschaft e. V.

www.nvp-bus.de. Verkehrsgemeinschaft Nordvorpommern.

Literatur: GARTHE et al. (2003), GNOTH-AUSTEN & SPECHT (1995), HOYER (1993), LANDESAMT FÜR FORSTEN UND GROSSSCHUTZGEBIETE MECKLENBURG-VORPOMMERN (2002), LUNDIN et al. (2005), MÜLLER (2004, 2006), POTT (2004), SCHELLER et al. (2002).

Wir danken CHRISTOPH BOCK, MARTIN GRIMM und INGO WEISS für zahlreiche Hinweise.

Rast- und Winterbestände an der deutschen Ostseeküste

Ost- und Nordsee unterscheiden sich in vielen Punkten. Dies ist durch die geringe Größe der Ostsee, den fast fehlenden Zugang zum Nordatlantik und die mächtigen umgebenden Landmassen begründet. Die Ostsee ist hydrografisch gesehen ein Brackwassermeer, mit einem starken Salzgradienten vom Kattegatt bis nach Finnland. Auch deshalb friert die Ostsee bei winterlichen Kaltlufteinbrüchen in Extremjahren fast vollständig zu, was

bei den Wasservögeln im Verlauf des Winters zu starken Verlagerungen der Rastbestände bis hin zu ausgeprägten Abwanderungen führt. Aus der geografischen Situation ergibt sich weiterhin, dass der Ostsee eine ausgeprägte Tide, die an der Nordsee zum regelmäßigen Trockenfallen der Watten führt, fehlt. An der Ostsee entstehen Watten vor allem durch verschiedene Windsituationen. Diese sogenannten Windwatten bieten



Eisenten. Foto: J. Bell

unstete Nahrungsbedingungen für Watvögel, weshalb die Rastzahlen geringer sind als an der Nordsee. Der Frühjahrszug der Limikolen findet meistens nördlich der deutschen Ostseeküste über der offenen See statt, doch kann man bei nordöstlichen (Gegen-)Winden starke Rastaufkommen beobachten. Der Wegzug der Altvögel im Herbst macht sich ebenfalls kaum bemerkbar, nur bei schlechtem Zugwetter kommt es kurzfristig zu größeren Ansammlungen. Länger und in größerer Zahl rasten bei den meisten Arten nur die Jungvögel. Die Verhältnisse ähneln damit denen im mitteleuropäischen Binnenland. Bedeutende Windwattflächen entstehen je nach Windsituation an Nehrungshaken und in Lagunen. Sie sind der bevorzugte Rastplatz von **Sandregenpfeifer**, **Kiebitzregenpfeifer**, **Pfuhlschnepfe**, **Säbelschnäbler**, **Alpenstrandläufer** und **Großem Brachvogel**. An Strandseen und Fischteichen findet man

besonders **Bekassine**, **Temminckstrandläufer**, **Flussregenpfeifer**, **Säbelschnäbler**, **Kampfläufer** und **Odinshühnchen**. In den wenigen verbliebenen Salzwiesen rasten gerne **Goldregenpfeifer**, **Kiebitz** und **Bekassine**. Steinige Küstenabschnitte sind an der Ostsee häufig. An ihnen rasten nur wenige Limikolen u. a. aber auch der **Meerstrandläufer**, der z. B. regelmäßig auf Hiddensee beobachtet werden kann. Wo angespültes Seegras liegt, finden sich **Austernfischer** und **Steinwälzer** zur Rast ein. Die einzige Raubmöwenart, die regelmäßig auf dem Herbstzug z. B. vom Darß (S. 24) aus gesehen wird, ist die **Schmarotzerraubmöwe**.

Für rastende und überwinterte Meeresenten ist die Ostsee sehr viel wichtiger als für Limikolen. So ist die Pommersche Bucht mit der Oderbank und dem Adlergrund eines der wichtigsten Überwinterungsgebiete in der gesamten Westpaläarktis. Bis zu 111 000

36 Mecklenburg-Vorpommern

Tabelle (Fortsetzung)

	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	
Gänsesäger													Bodden
Seeadler													Windwatt/ Salzwiese
Kranich													Bodden
Säbelschnäbler			M										Windwatt
Goldregen- pfeifer			M				M						Salzwiese
Kiebitzregen- pfeifer													Windwatt
Alpenstrand- läufer													Windwatt
Pfuhlschnepfe													Windwatt
Odinshühnchen													Strandsee
Schmarotzer- raubmöwe													Windwatt
Mantelmöwe													Windwatt
Zwergmöwe													Offene Ost- see/Bodden
Raubsee- schwalbe													Windwatt
Flusssee- schwalbe													Windwatt
Brandsee- schwalbe													Windwatt
Zwergsee- schwalbe													Windwatt
Ohrenlerche													Strand
Schneeammer													Strand

M = von oder bis Mitte,
E = von oder bis Ende

	in geringer Zahl
	regelmäßiges Auftreten
	häufiges Auftreten



Übersichtskarte über den Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft und den Greifswalder Bodden.

Bergenten, 242 000 **Eiderenten**, 837 000 **Eisenten**, 177 000 **Trauerenten**, 51 000 **Samtenten**, 38 500 **Schellenten** und 128 000 **Blässhühner** halten sich dort im Winter auf (GARTHE et al. 2003, SCHELLER et al. 2002). Neuere Untersuchungen haben belegt, dass die Pommersche Bucht auch für übersommernende und mausernde **Trauer-** und **Samtenten** eine wichtige Funktion hat. Die Beobachtungsmöglichkeiten sind allerdings sehr eingeschränkt. Sehr viel besser lassen sich die rastenden und überwinternden Vögel im Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft (S. 24) sowie von Rügen aus (S. 50) beobachten. In der Tabelle sind das jahreszeitliche Auftreten und der bevorzugte Rastraum für einige regelmäßig auftretende

Arten anhand von Daten des gut untersuchten Nationalparks Vorpommersche Boddenlandschaft dargestellt. Das Auftreten lässt sich mit Einschränkungen auf die übrigen mecklenburgischen Ostseegebiete übertragen.

Informationen

Literatur: DIERSCHKE & HELBIG (1999), DITTBERNER & HOYER (1993, 1995), GARTHE et al. (2003), GARTHE & SONNTAG (2004), KUBE (1994), KUBE et al. (2005, 2007), LANDESAMT FÜR FORSTEN UND GROSSSCHUTZGEBIETE MECKLENBURG-VORPOMMERN (2002), MENDEL et al. (2008), SCHELLER et al. (2002), STRACHE (1997).

Wir danken VOLKER DIERSCHKE für die Durchsicht des Kapitels.

3 Faszination Kranich – Groß Mohrdorf



Die Massen rastender Kraniche gehören zu den großen Attraktionen in Nordostdeutschland. In kaum einem Bundesland lässt sich das alljährliche Spektakel so gut beobachten wie in Mecklenburg-Vorpommern und in Brandenburg. In Groß Mohrdorf befindet sich ein 1996 eröffnetes Kranich-Informationszentrum. Von hier ist es nicht weit bis zu einigen hervorragenden Kranich-Beobachtungspunkten. Außerdem sorgen Ablenkungs-fütterungen dafür, dass bestimmte Felder zur Zugzeit fast immer stark von Kranichen frequentiert werden. Teilweise kann man die Tiere aus kurzer Distanz beobachten.



In Europa brüten über 75 000 Kranichpaare, 5400 davon in Deutschland; Tendenz steigend. Die größten Populationen liegen in Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg. Ab Mitte Februar kehren die einheimischen Kraniche aus den Winterquartieren an die Brutplätze zurück. Bis zum Brutbeginn im März (Anfang April) lassen sie sich auf den Äsungsflächen bei ihren fantastischen Balztänzen beobachten. In der Regel bleibt ein Kranichpaar lebenslang zusammen. Die Jungvögel, die Anfang/Mitte Mai schlüpfen, sind Nestflüchter und ab Ende Juli flügge. Anfang August füllen sich die Sammelplätze zuerst mit einheimischen und dann ab September auch mit nordischen und weiter östlich brütenden Kranichen.

Der bedeutendste Kranichrastplatz in Mitteleuropa befindet sich in der Rügen-Bock-Region. Von September bis Ende November fliegen Zehntausende

Kranich, charismatischer Vogel des Glücks. Foto: R. Groß

Kraniche die drei Hauptschlafplätze Werder-Inseln, Insel Kirr und Udarser Wiek an. Die abendlichen und morgendlichen Schlafplatzflüge, an denen sich Mitte Oktober maximal 70 000 Individuen beteiligen, sind eines der eindrucksvollsten Naturschauspiele Mitteleuropas. Tagsüber suchen die Kraniche in kleineren Gruppen in einem Umkreis von bis zu 30 km Ernterückstände auf Mais- und Getreidefeldern. Bei gutem Nahrungsangebot versammeln sich auch tagsüber Hunderte bis Tausende Kraniche auf den Äckern. Um landwirtschaftliche Schäden zu verhindern, wurde ein System von Ablenkfütterungen geschaffen. Auf diesen wird zusätzlich zu den Ernterückständen Getreide aufgebracht. Im November zieht ein Großteil der Kraniche nach Westspanien in die Extremadura. Im Frühjahr kehren sie ab Mitte Februar zurück. Da der Heimzug zielstrebig vorstatten geht als der Herbstzug, liegen die maximalen Bestände dann bei 10 000 Individuen (Mitte März).

Kraniche sind sehr scheue Vögel, die Fluchtdistanzen liegen bei mehr als 200 m. Man beobachtet sie deswegen am besten aus dem Auto heraus. Die Fluchtdistanzen verringern sich dadurch deutlich. Wenn die Kraniche ihre Köpfe heben, zeigen sie, dass sie sich stark gestört fühlen. Bei weiterer Annäherung werden sie auffliegen. Frei laufende Hunde lösen regelrechte Panik aus.

Die Kraniche haben sich inzwischen in ganz Nordostdeutschland zu einem Besuchermagneten entwickelt. Sie sind nicht nur Gegenstand des Naturschutzes, sondern auch wichtiger Wirtschaftsfaktor. Für die Tourismusbetriebe der Region ermöglichen die Kraniche eine Saisonverlängerung um mehrere Wochen. Neben Groß Mohrdorf existieren bedeutende Kranichrastplätze auch in den Bereichen Darß und Zingst (S. 24), Rügen (S. 50), Müritz (S. 123), Linumer Teiche und Oberes Rhinluch (S. 158), Unteres Odertal (S. 194), Gülper See (S. 122) und Helmestausee Berga-Kelbra (S. 329).

Anfahrt

Groß Mohrdorf befindet sich etwa 15 km nordwestlich von Stralsund.

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln Das Kranich-Informationszentrum ist von Stralsund aus unter der Woche gut mit dem Bus erreichbar. Die Haltestelle „Groß Mohrdorf“ befindet sich direkt beim Informationszentrum. Die weiteren Bushaltestellen sind von geringem Nutzen.

Mit dem Auto erreicht man den Ort über „Prohn“, das von Stralsund ausgeschildert ist. Wer von Westen (Ribnitz-Damgarten) kommt, verlässt die B 105 in Karnin nach links auf die L 212 Richtung „Flemendorf“ und erreicht über die L 21 und die L 213 Groß Mohrdorf. Das Kranich-Informationszentrum

① befindet sich in einem großen gelben Gebäude direkt an der Hauptstraße (L 213) und ist kaum zu verfehlen.

Allgemeine Hinweise

Das Kranich-Informationszentrum in Groß Mohrdorf bietet einen umfassenden Einblick in das Leben der Kraniche. Der Eintritt ist frei. Die Mitarbeiter im Kranich-Informationszentrum teilen Ihnen gerne die aktuell günstigsten Beobachtungsplätze mit. Im September und Oktober sind Mitarbeiter des Nationalparks, des Kranich-Informationszentrums und ehrenamtliche Helfer auch im Gelände unterwegs. Um dem wachsenden Interesse von Hobbyfotografen an sehr guten Kranichbildern gerecht zu werden, stellt das



Kraniche. Foto: R. Rößner

Kranichzentrum während der Rastzeiten im Frühjahr und Herbst drei Fotoverstecke zur Verfügung. Der **NABU** bietet Führungen an.

Beobachtungsmöglichkeiten

Kinnbackenhagen

Auf dem Deich zwischen Kinnbackenhagen und Wendisch Langendorf befindet sich eine

Beobachtungshütte **2**, die sich hervorragend dafür eignet, die überfliegenden und einfallenden Kraniche zu beobachten. Kinnbackenhagen kann über Bisdorf angefahren werden. Dazu nimmt man in Groß Mohrdorf die in Richtung „Bisdorf“ ausgeschilderte kleine Straße, die 50 m östlich des Infozentrums von der L 213 nach Norden abzweigt.



Der Ortseingang von Bisdorf wird nach 1,3 km erreicht. In Bisdorf fährt man auf dem Hauptweg durch den Ort und erreicht nach weiteren 1,8 km Kinnbackenhagen (gesamt 3,1 km). Am besten man parkt am Ortseingang in der scharfen Linkskurve (rechts ist eine Bank) [54°24'37"N, 12°55'25"E]. Der Strand ist wenige Meter entfernt. Wenn man dem Weg in den Wald nach rechts folgt, erreicht man nach 1 km die Beobachtungshütte (2). Zu den Hauptzeiten ist abends ein Ranger vor Ort.

Bisdorf

Um die Beobachtungshütte bei (2) zu erreichen, kann man auch nördlich von Bisdorf parken. Man fährt zuerst wie nach Kinnbackenhagen, folgt dann aber in Bisdorf dem „Kranichweg“ nach rechts und nach Norden aus dem Ort hinaus, bis nach 1 km vom Ortseingang Findlinge die Weiterfahrt versperren [54°24'37"N, 12°56'19"E]. Von dort geht man auf dem Deich weiter und erreicht nach ca. 500 m die Beobachtungshütte (2).

Kranich Utkiek Hohendorf (3)

Vom Kranich-Informationszentrum in Groß Mohrdorf fährt man auf der L 213 in Richtung Osten („Prohn“). Die links abbiegende Straße nach 1,8 km ist mit einem braunen Schild „Kranich Utkiek Hohendorf“ gekennzeichnet. Nach 200 m an der nächsten Kreuzung geradeaus fahrend, liegt nach insgesamt 2,7 km vom Informationszentrum auf der linken Seite der auffällige Utkiek (3) [54°24'19"N, 12°58'26"E]. Die Kraniche können von der Tarnwand oder von einem Ausguck in der Scheune beobachtet werden. Dieser gehört zum System der Ablenkfütterungen, sodass dort im Herbst eigentlich immer Kraniche nach Nahrung suchen. Geöffnet im März und Oktober ab 10 Uhr.

Auch auf der Straße von Hohendorf nach Bisdorf (4) hat man gute Chancen, Kraniche

bei der Nahrungssuche zu beobachten. Eine weitere Fütterungsstelle mit einer überdachten Beobachtungsplattform liegt etwas südlich von Mohrdorf zwischen Günz und Buschenhagen (nicht in der Karte).

Wendisch Langendorf

Von Wendisch Langendorf hat man einen umfassenden, aber entfernten Blick auf die Werderinseln und den Schlafplatz der Kraniche. Man erreicht den Ort, indem man vom Utkiek in Hohendorf (3) dem Plattenweg 2 km nach Norden folgt. An der T-Kreuzung im Ort hält man sich rechts und erreicht dann nach ca. 300 m die Einfahrt zum Bootsanlegeplatz (ein Wiesenstück, (5)), von wo aus man einen guten Überblick hat [54°25'26"N, 12°58'48"E].

Zarrenzin

Zarrenzin liegt dem Bock gegenüber. Auch von hier kann es sich lohnen, nach den Kranichen zu sehen. Zarrenzin und das unten beschriebene Barhöft erreicht man über die K 10, die westlich von Prohn bzw. 4,1 km östlich vom Kranichzentrum Groß Mohrdorf von der L 213 nach Norden abzweigt. In Solkendorf macht die Hauptstraße nach Barhöft eine Rechtskurve (6). Hier fährt man geradeaus nach Zarrenzin. Der große Parkplatz am Ufer wird nach 2,3 km erreicht [54°26'10"N, 13°00'05"E]. Wenige Hundert Meter westlich befindet sich die Aussichtsplattform (7), zu der ein schmaler Fußweg führt.

Barhöft

Barhöft mit seinem Kliff bietet Einblicke in die landschaftlichen Besonderheiten zwischen dem Ostzingst und dem Süden der Insel Hindensee. Dazu gehört auch die Waldinsel Bock mit vorgelagertem Windwatt. Es gibt ein ganzjährig, aber nicht täglich geöffnetes Informationszentrum des Nationalparks, einen

Aussichtsturm mit fantastischem Blick über den Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft und einen Küstenwanderweg, der in ca. 2 km nach Zarrenzin führt. Von Barhöft kann man nach Voranmeldung geführte Bootsfahrten auf den Bodden machen. In Barhöft hält man sich Richtung „Hafen“, bis man den gebührenpflichtigen Parkplatz erreicht [54°25'54"N, 13°01'41"E]. Von ihm sind es noch 300 m bis zum Hafen. Wenige Hundert Meter nach links befinden sich dann das Zentrum und der Aussichtsturm (8).

Informationen

Kranich-Informationszentrum, Kooperation **NABU** – WWF – Lufthansa Umweltförde-

rung, Lindenstraße 27, 18445 Groß Mohrdorf, 038323-80540, Gruidae@aol.com, www.Kraniche.de. Feb.: Mo–Fr, 10–16 Uhr, März–Mai: Mo–So, 10–16 Uhr, Juni–Juli: Mo–Sa, 10–16:30 Uhr, Aug.: Mo–So, 10–16:30 Uhr, Sept.–Okt.: Mo–So, 9:30–17:30 Uhr und Nov.: Mo–So, 10–16:30 Uhr. In den übrigen Monaten ist eine Besichtigung der Ausstellung nach vorheriger Anmeldung möglich.

NABU-Kreisverband Nordvorpommern, Bahnhofstraße 2, 18356 Barth, 038231-77793, nabunvp@aol.com; www.nabu-mv.de/nvp/Literatur: LUNDIN et al. (2005), MEWES et al. (1999), PODSZUCK (2005), WESSLING (2000). Wir danken GÜNTER NOWALD für die Durchsicht des Kapitels.

4 Hiddensee*



Hiddensee liegt vor der Westküste Rügens. Die 16 km lange, sehr schmale autofreie Insel ist nur mit der Fähre erreichbar und das ideale Reiseziel für Beobachter, die im Urlaub in Ruhe die vielfältige Vogelwelt der Ostsee erleben wollen. Bei einem Tagesausflug kann man nur einen Teil der interessanten Gebiete besuchen. Hiddensee bietet Beobachtungsmöglichkeiten für mindestens drei Tage. Insgesamt wird auf der Insel wenig beobachtet, so dass man immer wieder auf Überraschungen trifft.

Interessante Arten

Brutvögel Brandgans, Mittelsäger, Rothalstaucher, Austernfischer, Säbelschnäbler, Sandregenpfeifer, Rotschenkel, Zwerg- und Flusseeeschwalbe, Neuntöter, Uferschwalbe, Gelbspötter, Sperbergrasmücke, Sprosser, Karmingimpel, Bartmeise, Grauammer.

Herbst- und Frühjahrszug Bläss- und Saatgans (einschl. Waldsaatgans), Enten, darunter viele Eisenten (> 50 000), ziehende Wasservögel, Seetaucher und Alke, Greifvögel, Raubseeschwalbe, Limikolen (einschl. Sumpfläufer), Singvögel, Thunbergschafstelze, Seltenheiten.

Anfahrt

Regelmäßige Fährverbindungen bietet die Reederei Hiddensee mehrmals täglich von Schaprode auf Rügen an. Im Sommer verkehren Fähren auch von Stralsund, Wiek, Zingst und Breege/Ralswiek, bis November auch von Stralsund. Bei einem Tagesausflug wird die Aufenthaltszeit je nach Fährstrecke manchmal knapp. Außer mit den Fähren kann man mit dem Wassertaxi-Verkehr von Schaprode aus Tag und Nacht zur Insel gelangen.

In Schaprode gibt es mehrere gebührenpflichtige Langzeit-Parkplätze für Autos; der



*Blick vom Dornbusch über Grieben zum Bessin. Die Gebüsche sind Lebensraum des Karmingimpels.
Fotos: E. Möller/A. Halley*

größte liegt rund 10 Gehminuten vom Fähranleger entfernt am Ortsrand. Die Bushaltestelle für eine gute Verbindung nach Bergen befindet sich dagegen direkt am Hafen.

Die Fähren laufen regelmäßig die drei Hiddenseer Häfen Neuendorf, Vitte und Kloster an. Fahrräder können dort überall gemietet werden. Fußgänger und Radfahrer, die mit dem eigenen Rad anreisen, müssen nicht vom selben Ort auf der Insel abfahren, an dem sie angekommen sind. Es ergeben sich also verschiedene mögliche Exkursionsstrecken. Nicht alle Wege sind fahrradtauglich. Gestrichelte Wege in den Karten sind Fußwege. Weitere mögliche Fortbewegungsmittel sind die Pferdekutschen und der Inselbus, der zwischen Grieben im Norden und Neuendorf im Süden verkehrt. Im Sommer herrscht auf Hiddensee viel Badebetrieb,

zahlreiche Tagesgäste besuchen Kloster und Vitte. Geruhsamer sind das Frühjahr und der Herbst. Die Insel hat keinen Zeltplatz, und zelten und biwakieren sind nicht erlaubt.

Beobachtungsmöglichkeiten

Wenn nur ein Tagesausflug auf die Insel geplant ist, sollte man in jedem Fall den Bessin und den Enddorn (jeweils im Norden gelegen) besuchen, eventuell eine Wanderung von Kloster an der Steilküste entlang über den Dornbusch Richtung Leuchtturm anschließen oder in den Klosterwiesen beobachten. Hiddensee entfaltet seinen Charme allerdings erst, wenn man sich mehr Zeit lässt. Dann kann man den zweiten Tag in den Feuchtwiesen bei Kloster und südlich Vitte verbringen oder an der Westküste **Meesvögel** beobachten. Für den dritten Tag